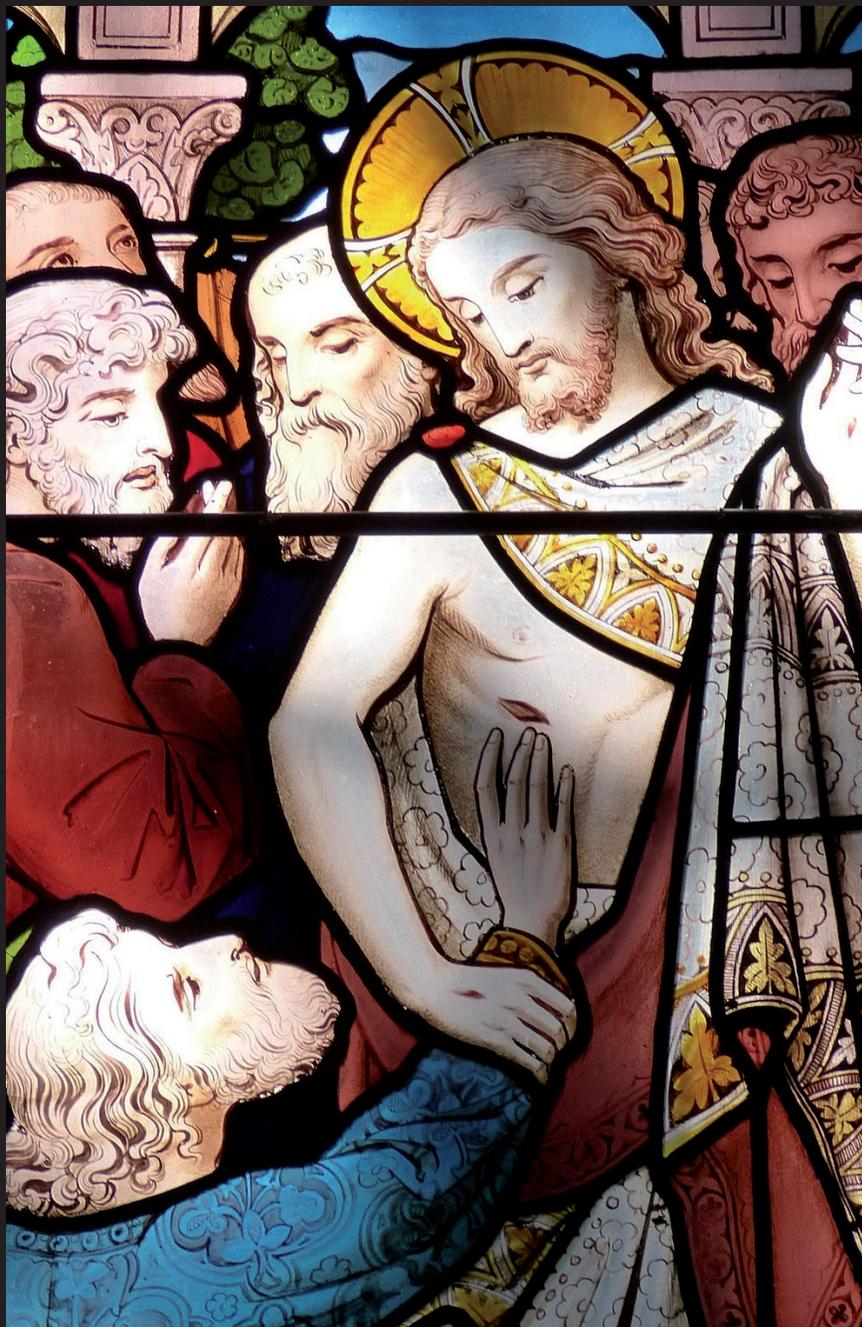


Pfarrblatt

für die Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld

Der Weg des Thomas



Thema

Der Weg des Thomas 3

Spiritualität & Gemeinschaft

Neuer Volksaltar in der Pfarrkirche. 4

Wer singt, betet doppelt 6

Gemeinsam statt einsam 7

Kinder & Jugend

Jugend ist uns wichtig 9

Ostern für Kinder und Jugendliche 10

Sozialprojekte in der Firmvorbereitung 11

Termine 12

Erreichbarkeiten

Pfarrkanzlei 02628/472 14

pfarrkanzlei@steinfeld-katholisch.at

Bürostunden Mittwoch 10-12 und 15-17 Uhr

Donnerstag 9-12 Uhr

Bankverbindung IBAN AT78 3293 7000 0246 6233

Pfarrer Mag. Juraj Bohynik 0699/190 237 59

pfarrer.sollenau@icloud.com

Pfarrvikar Mag. Markus Ferenc 0676/610 33 54

Kaplan Dr. Tomas Jellus 0676/363 71 17

Kranken- u. Seniorensorge

Mag. Markus Ferenc 0676/610 33 54

Ansprechperson für Prävention von Missbrauch

Barbara Stadler (Stv. Ute Scherthan) 0660/974 49 33

stadlerb@chello.at

EA-Koordinatorin Regina Brandejsky

ehrenamt@steinfeld-katholisch.at

Erstkommunion- und Firmvorbereitung

ute.scherthan@steinfeld-katholisch.at

Redaktion redaktion@steinfeld-katholisch.at

Caritas-Verantwortliche Ruth Gira 0650/561 16 00

caritas@steinfeld-katholisch.at

www.steinfeld-katholisch.at

www.facebook.com/PfarreZumGutenHirtenImSteinfeld

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld, Wiener Straße 8, 2601 Sollenau

Offenlegung nach § 25 MedienG.

siehe www.steinfeld-katholisch.at

Das Meer des Friedens



Wir leben in einer Zeit, in der wir alle zu sehr gestresst sind. Wir müssen neuen Frieden finden. Inneren Frieden der Liebe. Eines der schönsten Symbole für den Frieden ist das Meer. Das Meer ist einer der schönsten Orte, um Ruhe zu finden. Das Rauschen der Wellen, der weiche Sand, die Meeresbrise und die Sonne sorgen für ein wunderbares Erlebnis.

Alle Sinne werden angesprochen: das Sehen (sofern man die Augen geöffnet hat), das Hören (Meeresrauschen), das Schmecken (Salz des Wassers), das Riechen (Meeresluft) und das Fühlen (Meeresbrise auf der Haut). Gibt es etwas Passenderes, als in der freien Natur dem Elixier des Lebens – dem Wasser – zu lauschen?

Seelenreise ins Land des Meeres

Wenn du richtig entspannen willst, dann gönne dir manchmal eine Seelenreise in das Land des Meeres. Die Liebe Gottes ist so mächtig und entspannend wie das Meer. Ruhig, aber wirkungsvoll. Sie gleicht einem Meer des Friedens.

Werde eins mit dem Wellenschlag der Liebe und der Freundschaft. Dein Herzschlag passt sich dem gleichmäßigen Wellengang an und dein Pulsschlag verlangsamt sich zusehends. Atme die Ruhe und Schönheit des Meeres ein und spüre, wie du nach diesem Tref-

fen voller geistlicher Energie bist, weiter zu lieben und geliebt zu werden.

Es wird ein großer Unterschied zu deinen üblichen Erfahrungen, Ruhe zu finden, sein. Denn das Meer deutet auf die Quelle der Liebe hin. Zu all unseren Verwandten, Freunden und Familienmitgliedern, die uns lieben. Neue Energie tanken und die Ruhe des Meeres erleben – du wirst zufrieden und sehr ausgeglichen in deinen Alltag zurückkehren.

Den Frieden spüren

Das Meer. Innere Ruhe. Anziehungspunkt tausender Menschen. Wie viele Menschen wollen in ihrem Leben unbedingt wenigstens einmal diesen Frieden zu spüren, um endlich aufzuatmen. Wie viele Menschen wollen erleben, was das Meer und seine Umgebung zu bieten haben. Ruhe finden, Abstand zu den Dingen bekommen, die sie beschäftigen und umtreiben, sich ins Jetzt holen lassen. Weckt das Meer nicht auch immer irgendwie romantische Vorstellungen in uns?

Immer wenn das Leben zu viel von uns verlangt, erinnern wir uns an das Meer der Liebe, das uns zur Verfügung steht. Wir sind nicht alleine in unserem Kampf. Die Liebe ist mächtig wie das Meer. Sie bringt den inneren Frieden.

Kaplan Tomas Jellus

Der Weg des Thomas

Pfarrer Juraj Bohynik empfiehlt uns den folgenden Text des tschechischen Theologen Tomas Halik.

Der Apostel Thomas bietet uns einen anderen Weg des österlichen Glaubens:

Jeder einzelne Apostel bekam seine Aufgabe. Petrus weidete die Lämmer der Herde Christi, Paulus machte sich auf den Weg zu den Völkern in der Ferne. Und was tat Thomas?

„Gläubig“ zu sein bedeutet nicht, für immer die Last der brennenden Fragen abwerfen zu können. Manchmal bedeutet es, das Kreuz der Zweifel auf sich zu nehmen und Ihm auch mit diesem Kreuz treu zu folgen.

Die Kraft des Glaubens besteht nicht in der „Unerschütterlichkeit der Überzeugung“, sondern in der Fähigkeit, auch die Zweifel, die Unklarheiten zu ertragen, die Last des Geheimnisses auszuhalten – und dabei die Treue und die Hoffnung zu bewahren.

Ja, vielleicht ist gerade dies die Berufung des Thomas: Der Glaube, der aus der Berührung der Seite Christi geboren wurde, wird für ihn nicht zum Gegenstand des „Besitzes“. Auch jetzt hört für ihn der Glaube nicht auf, ein Weg zu sein. Thomas hat weiter die Last seiner Zweifel und seine Versuchung zur Skepsis zu tragen:

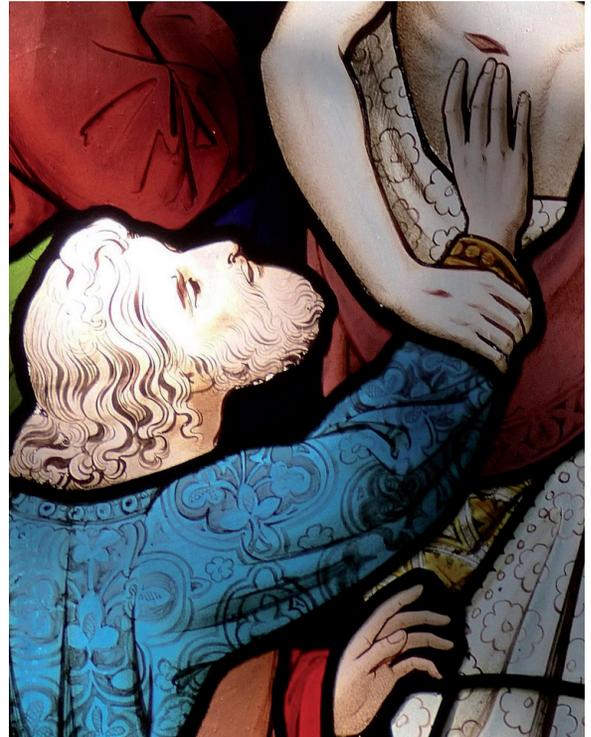
Zur Glaubenssicherheit gelangt er nur dort, wo er in der Berührung der Wunden der Welt Gott berührt – nur dort begegnet er Ihm. Nur dort erlebt er erneut seine Begegnung mit dem Auferstandenen.

Das ist seine Berufung. Und gerade dadurch schlägt er für viele, die das Leben im Helldunkel der Zweifel durchschreiten, einen Pfad zu einer ganz spezifischen Selbstoffenbarung Gottes in unserer Welt, zu einer unerwarteten „Erfahrung mit Gott“.

Der, der den Herrn sah, öffnet denen das Tor, die nicht gesehen haben: Diese können Jesus immer wieder begegnen – in den Wunden der Welt.

Wenn jemand Christus nicht im traditionellen Umfeld finden kann, das die Kirchen bieten, in ihren Predigten, Gottesdiensten und Katechismen, für den steht immer noch diese andere Möglichkeit offen: Ihm dort zu begegnen, wo die Menschen leiden. Sagte doch nicht Jesus: „Was immer ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“? Und weiter: Wir können ihm sogar in der Tiefe unseres eigenen Schmerzes begegnen.

Angeblich gibt es viele, denen allein die Tatsache, dass das Böse und das Leid in der Welt existieren, den Glauben an Gott raubte. Ich gebe zu, dass ich dieser Versuchung nicht ausgesetzt war. Ich habe es eher umgekehrt begriffen und erlebt: Nur weniges rief in mir so stark den Durst nach Sinn hervor wie die Absurditäten der Welt, und nur weniges so stark den Durst nach Gott wie die offenen Wunden der Schmerzen, die das Leben mit sich bringen kann.



Und ist nicht allein dieser brennende Durst die irdische Gestalt des Glaubens, während die strahlende Sicherheit und die „selige Schau Gottes“ erst dem vollkommenen himmlischen Ruhen vorbehalten sind?

Der Glaube hier auf Erden bietet keine „Sicherheit“, sondern erfordert Offenheit gegenüber dem Unbegreiflichen: im Fragen, Suchen und manchmal auch im Schreien, unter Tränen und im Protest, aber auch im ständigen Bitten um Vertrauen und Ausdauer, im Mut, sich nicht mit den erstbesten, zu billigen Antworten und Erklärungen zu begnügen – egal, ob es sich um die der Atheisten handelt wie: „Es gibt keinen Gott!“, oder um die der Frommen, die nur erlernte Sätze oder „richti-

ge Antworten“ wiederholen, ohne dass sie dadurch ihr Leben beeinflussen oder verändern lassen.

Der Durst nach Gott und die Frage nach Gott rufen mit Recht Geysire von Assoziationen, Imaginationen und zusammenhängenden Fragen hervor, so dass mir diese beiden dogmatischen und rigorosen Antworten (die atheistische Leugnung Gottes und das theistische Einsperren des Geheimnisses in die Zwangsjacken eindeutiger Definitionen) immer als zwei gleich unglückliche Absperrungen vor dem Tor zum großen geistigen Abenteuer vorkamen.

Wenn die Welt vollkommen wäre, wäre sie selbst Gott und es gäbe in ihr keine Frage nach Gott? Ein Gott, der sich narzisstisch in dem unbeschädigten Spiegel seiner vollkommenen, völlig harmonischen Welt ohne Widersprüche, Gegensätze und Rätsel anschauen würde, das wäre nicht mein Gott, nicht der Gott der Bibel, nicht der Gott meines Glaubens.

Die Geschichte, die die Bibel erzählt, ist kein süßes Idyll, sondern ein beunruhigendes Drama; die Welt, von der die Schrift spricht, hat (genauso wie unsere heutige Welt) blutige und schmerzhaft

Wunden – und der Gott, den sie bekennt, trägt diese ebenfalls.

In der Erzählung des Evangeliums vom „Ungläubigen Thomas“, zeigt sich Gott als ein verwundeter Gott – weder als der apathische Gott der Stoiker noch als ein Gott, der die Projektion unserer Wünsche oder das Symbol der Machtambitionen eines Menschen oder einer Nation ist. Es ist ein sym-pathischer Gott, d. h. ein mit-fühlender, mit-leidender, mit-leidenschaftlicher.

Aus Prof. Tomas Halik, Berühre die Wunden, Herderverlag 2019

„wunderbar geschaffen“



Der Weltgebetstag, der jedes Jahr am 1. Freitag im März stattfindet und rund um den Globus in ökumenischen Gottesdiensten abgehalten wird, trug heuer den Titel „wunderbar geschaffen“.

Da unsere Pfarre schon voriges Jahr diesen Gebetstag zum ersten

Mal mitgefeiert hatte, durften wir Ihnen den Ursprung und die Ziele bereits vorstellen. Christliche Frauen verschiedener Länder gestalten ihn mit Gebeten und Liedern. Im Anschluss daran gibt es immer ein kleines Fest, bei dem die Küche und Kultur des jeweiligen Landes im Mittelpunkt stehen.

Heuer waren es die Frauen von den Cookinseln, die uns in ihre Heimat entführten. Die Cookinseln sind eine Inselgruppe im Pazifik nordöstlich von Neuseeland, im Zentrum des Polynesischen Dreiecks. Der zentrale Wirtschaftssektor ist die Touristikbranche. Die Landwirtschaft besteht überwiegend aus tropischem Feldbau – Papaya, Paprika, Melonen, Bananen und Kokospalmen sowie einige Gemüsesorten und Ananas. Wichtig ist auch die Fischereiwirtschaft.

Die Hälfte der Einwohnerinnen ist Mitglied der protestantischen Christian Church, nur ein kleiner

Teil gehört der Katholischen Kirche, den Adventisten, Mormonen und Zeugen Jehovas an.

Die Bevölkerung ist stolz auf ihre einzigartige Kultur – die Bewohnerinnen gelten als die besten Tänzerinnen des Pazifiks und sind berühmt für ihre Gastfreundschaft. Sie haben es verstanden, bei der Liturgie des Gottesdienstes ihre Perspektiven einfließen zu lassen: Bewahrung von Traditionen und kulturellem Erbe.

Unser kleines Pfarrteam, das heuer den Gottesdienst organisierte, bastelte und dekorierte in „ihren“ Farben und bemühte sich redlich, bei der anschließenden Agape auch die „fremdländische Küche“ auf den Tisch zu bringen. Es war wieder eine sehr bereichernde Erfahrung und wir sind gespannt auf nächstes Jahr, wo uns die Frauen von Nigeria ihre Heimat vorstellen werden.

Karin Nolden



Nicht nur über den Tellerrand blicken

Beatrix Schläffer berichtet über gelingende Ökumene.

Traditionell läutete der ökumenische Gottesdienst der Gebetswoche für die Einheit der Christen am 24. Jänner in der evangelischen Kirche in Felixdorf die Ökumene dieses Jahres ein.

Pfarrer Juraj Bohynik gab nach kritischen Worten zur Kirchentrennung zu verstehen, dass wir nur gemeinsam die Zukunft der Kirchen bewältigen können. Wir im evangelischen Zentrum sind sehr gerne Gastgeber, und darum freut es uns immer, wenn die anschließende Agape nicht nur Gelegenheit zum Austausch gibt, sondern insgesamt ein gemütliches Miteinander ist.

Am Aschermittwoch ging es ökumenisch weiter beim Gottesdienst mit Austeilen der Asche in Sollenau und wie immer wurde der Kanzeltausch praktiziert: Der Gast – in diesem Fall Pfarrerin Karoline Rumpler – predigte.

An diesem Tag begannen auch die Meditationen in der Passions-

zeit: die Exerzitien in Sollenau bei Pfarrer Mag. Juraj Bohynik und „Luft holen“, eine meditative Auszeit, im evangelischen Zentrum Wiener Neustadt bei Pfarrerin Mag. Karoline Rumpler.

Das Passionskonzert des Theresienfelder Gesangsvereins mit Pfarrerin Karoline Rumpler fand am 6. April in der Kirche Zur Kreuzerhöhung statt.

Zu Pfingsten bitten wir in der stimmungsvollen Pfingstvigil – musikalisch wunderbar verstärkt und begleitet – um den Heiligen Geist.

Manches passiert auch eher im Stillen, nicht medienwirksam, aber dafür kontinuierlich, Monat für Monat. Wie die Bibelrunde im evangelischen Zentrum in Felixdorf, wo katholische und evangelische Christinnen und Christen schon seit vielen Jahren zusammenkommen, um in der Bibel zu lesen und sich mit Gottes Wort auseinanderzusetzen.



Ökumene ist nicht nur über den Tellerrand zu blicken, um zu schauen, wie es die anderen machen, sondern auch bereit sein, von den anderen zu lernen.

Neuer Volksaltar in der Pfarrkirche



Die Vorbereitungen für den neuen Volksaltar in unserer Pfarrkirche Zum heiligen Laurentius in Sollenau sind fast abgeschlossen.

Die Vergabe der Arbeiten für Altar, Ambo, neue Sessio, Vortragekreuz, (Oster-)Kerzenständer sowie für Lektionar- und Kerzenpulte vor den Ikonen ist bereits erfolgt, sodass die zeitaufwändige Materialbestellung (v.a. Messing) getätigt werden kann. Auch die

Aufträge für die meisten anderen Gewerke (Beleuchtung, Elektro- und Toninstallationen, Steinmetz) sind nun bereits vergeben.

Daher konnte nun der definitive Zeitplan erstellt werden: Die staubverursachenden Arbeiten werden in der Zeit zwischen Dienstag nach Ostern und Freitag vor Pfingsten vorgenommen werden. In dieser Zeit finden die Gottesdienste im Pfarrkeller statt.

Da als Termin für die Altarweihe der 19. Oktober 2025 vorgesehen ist, muss die Kirche auch von 29. September bis zum Weihetag komplett gesperrt werden.

Die genaue Regelung für die Gottesdienste in dieser Zeit entnehmen Sie bitte den Verlautbarungen für die entsprechenden Wochen.

Theo Schilcher

Wer singt, betet doppelt



Wir haben ein Gespräch zwischen Alexander (11) und seiner Mutti Marisa belauscht.

Alexander: Mutti, ich muss dich etwas fragen – warum singst du eigentlich in der Kirche?

Marisa: Hm, naja, eigentlich, weil ich schon immer singe. Ich bin als Kind immer mit meinen Großeltern und Eltern zur Kirche gegangen, die haben immer gesungen. Danach habe ich im Chor angefangen und so ist das einfach seinen Weg gegangen.

Als ich älter wurde, habe ich festgestellt, dass ich auch allein sehr gerne singe, weil es so wunderschöne Lieder gibt, die die Gemeinde vielleicht nicht so leicht singen kann. Zusätzlich habe ich begonnen, mich für den Kantorendienst zu interessieren und habe deswegen einige Kantorenkurse absolviert ... und jetzt singe ich eben.

Alexander: Echt, nur deswegen?!

Marisa: OK, ich wollte es möglichst einfach halten, ohne zu viel Pathos, aber bitte, du hast es so gewollt. ;o)

Das Singen in der Kirche ist für mich mehr als nur Musik; es ist eine Möglichkeit, meinen Glauben durch Melodien und Harmonien auszudrücken. Jeder Ton, den ich singe, ist wie ein Gebet, das zum Himmel aufsteigt und meine Seele dorthin mitnimmt.

Der Heilige Augustinus hat gesagt „Wer singt, betet doppelt“ – und genau so empfinde ich es auch. Wenn ich es schaffe, mich ganz in der Musik und meinem Glauben zu verlieren und nur zu singen, fühle ich mich ganz leicht, warm und lichtdurchflutet ... gelingt manchmal, wenn ich nicht allzu nervös bin ...

Alexander: Echt, Mutti, du bist noch immer nervös? Aber du machst das ja eh schon 100 Jahre ...

Marisa: Frechdachs! Ja, natürlich bin ich nervös! Immer! Natürlich wird es stärker, je voller die Kirche ist, aber grundsätzlich will ich immer mein Bestes geben! Mein Ziel ist es, durch die Schönheit der Musik die Herzen zu öffnen, die Gläubigen zu inspirieren und uns alle die Gegenwart Gottes spüren zu lassen. Im Vertrauen gesagt – das mit den 100 Jahren stimmt so nicht ganz, aber du hast schon recht, ich singe mittlerweile sehr lange.

Weißt du aber, dass ich erst jetzt so viel allein singe, begleitet nur von wunderbaren Menschen an Orgel oder Klavier? Und diese „Begleiter“ sind für mich so wichtig geworden, weil ich zu 100 Prozent weiß, dass ich mich auf sie verlassen kann, dass sie mich auffangen, wenn ich mich mal im Notendschungel verirre.

Alexander: Mir scheint aber, du singst am liebsten allein?

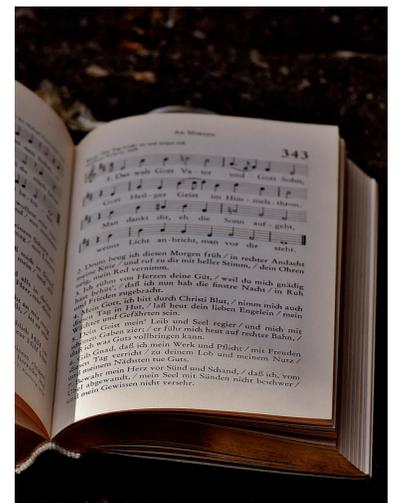
Marisa: Na, so kann man das nicht sagen. Klar singe ich gerne allein, aber mindestens genau so gerne singe ich im Duett mit Regina – da bin ich dann auch nicht nervös! Wenn unsere Stimmen sich verbinden oder wir alternierend singen, schafft das für mich eine einzigartige Atmosphäre von Einheit und Harmonie. In solchen Momenten treten die Alltagsorgen völlig in den Hintergrund und die Musik erfüllt Herz und Gedanken.

Und – ich liebe den Gemeindegang! Es gibt nichts Vergleichbares zu dem Moment, wenn ein

altbekanntes Kirchenlied angestimmt wird und alle Stimmen zu einem großen Chor zusammenfließen. Nimm mal z.B. an Weihnachten „Stille Nacht“ – das ist Glanz, Freude, Trost, Gemeinsamkeit ... als würde man sich in eine warme Decke kuscheln ... ein Moment der Inspiration, der lange nachhallt!

Alexander: OK, Mutti, danke, das war mehr als ich wissen wollte! Magst du noch was sagen?

Marisa: Ja, mag ich! Danke an alle, die mich vor einigen Jahren so liebevoll und warmherzig aufgenommen haben!



Noch eine Bitte in eigener Sache: Bitte singen Sie mit! Egal, ob jeder Ton getroffen wird, egal, ob laut oder leise, doch berauben Sie sich nicht der Möglichkeit, diese starke Verbindung zu Gott und den Menschen rund um Sie zu spüren. Das Singen ist ein fester Anker, ein Ausdruck unseres Glaubens und eine Quelle schier unerschöpflicher Kraft.

Marisa Kiel

Gemeinsam statt einsam!



In der heutigen Zeit leiden viele Menschen unter der Einsamkeit. Unsere Pfarre bietet älteren, aber auch jüngeren Menschen einige Gelegenheiten, sich mit anderen zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen.

Plaudern, singen oder spielen bei unseren Seniorenrunden

In den drei Teilgemeinden Siedlung Maria Theresia, Sollenau und Theresienfeld finden regelmäßig Seniorentreffen statt.

In der Siedlung Maria Theresia treffen sich Senior*innen jeden ersten Freitag im Monat um 15 Uhr in der Kirche zu einem Wortgottesdienst. Anschließend gibt es im Pfarrsaal ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Danach wird – je nach Wunsch der anwesenden Personen – gespielt, gesungen oder einfach nur geplaudert.

In Sollenau findet jeden zweiten Mittwoch um 14 Uhr eine Eucharistiefeier (zurzeit im Pfarrkeller) für Senior*innen statt. Im Anschluss werden die Besucher im Pfarrhof mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen verwöhnt. Danach gibt es meist ein Gedächtnistraining, das den Senior*innen viel Spaß bereitet.

In Theresienfeld wird jeden letzten Dienstag im Monat um



14.30 Uhr eine heilige Messe in der Kirche gefeiert. Im Anschluss daran lädt ein kleines Team von Ehrenamtlichen die Leute in den Pfarrhof zu einer Kaffeejause ein. Danach folgt meistens ein kurzes Programm, passend zum Fasching gab es zum Beispiel im Februar einen lustigen Nachmittag. Ansonsten werden kurze Geschichten oder Gedichte vorgelesen, Ratespiele gemacht, Witze erzählt, es wird gesungen oder manchmal auch nur geplaudert.

In der Fastenzeit können Sie auch im Rahmen der Senior*innen-Messen die Krankensalbung empfangen.

Kaffee & Kuchen oder lieber Handarbeitsabend?

Doch es gibt auch noch andere Angebote in unserer Pfarre. Jeden ersten Samstag im Monat zwischen

15 und 17 Uhr lädt das Familienteam zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen in den Pfarrhof Theresienfeld ein.

Im Pfarrsaal in der Siedlung Maria Theresia findet jeden dritten Montag im Monat um 18 Uhr ein Handarbeitsabend statt. Neben der Arbeit am eigenen Werkstück findet sich auch Zeit für Gespräche mit den anderen Fleißigen!

Kommen Sie einfach vorbei!

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, sind Sie herzlich eingeladen, an der einen oder anderen Veranstaltung teilzunehmen, denn diese bieten auch die Möglichkeit, andere Menschen kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Elfi Schilcher

Chronik

Getauft wurden

Ambros Spitzer, Vincent Spitzer, Isabella Karoline Brenn, Johanna Käfer, Cataleya Jucan, Mia Jarpun

Verstorben sind

Hermine Pieler, Helga Leyrer, Hildegard Zifferer, Johanna Halwax, Gertrude Krimmer, Adelheid Chlebeczek, Erna Klucsarits, Maria Cserös, Franz Hatzl, Gabriele Wappel, Gertrude Seiser, Mag. Herbert Halbauer, Ing. Manfred Foltin, Ernestine Pfeifer, Leopold Endl, Inge Wenninger, Maria Hniliczka

Engel auf Reisen



Da staunten die zahlreichen Passantinnen und Passanten nicht schlecht: Beim traditionellen Faschingsumzug am Faschingssamstag in Felixdorf beteiligte sich auch die Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld und war mit dem Gespann „Engel auf Reisen“ auch gleich das erste von insgesamt 15 Gespannen, die von der Alleegasse über die Hauptstraße bis zur Feuerwehr zogen und das zahlreiche Publikum erfreuten.

Insgesamt 14 Kinder waren als Engel verkleidet und verteilten Schokolade und Zuckerl an die Anwesenden. Ebensoviele Erwachsene, die auch bei den Flügeln der Kinder und der Wagenschmückung mitgeholfen hatten, begleiteten den Zug.



Andi Dirnberger hatte die Idee zu diesem Auftritt, Regina Brandejsky half bei der Organisation und Franz Stöger stellte nicht nur seinen Oldtimer-Traktor samt Anhänger, sondern auch sich selbst als Fahrer zur Verfügung.

Jugend ist uns wichtig!



Jugendpastoral ist Seelsorge, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene richtet. Ziel ist es, jungen Menschen eine unterstützende und integrative Gemeinschaft zu bieten, damit sie in ihrem Glauben wachsen, stärkende und wertvolle Beziehungen aufbauen und sich für andere einsetzen können. Dazu gehören Aktivitäten wie Gottesdienste, Bibelarbeit, gemeinnützige Projekte und Freizeitveranstaltungen.

Auch für uns und unsere Pfarre ist die Jugend wichtig. Deshalb haben wir uns mit Pfarrhelferin Ute Scherthan und Kaplan Tomas Jellus entschlossen, der Jugend zuzuhören, was sie von uns erwartet und inwiefern wir helfen können, gemeinsame Aktivitäten zu gestalten.

Als erste Schritte wollen wir die Jugendlichen treffen und ihre Welt besser verstehen und erst dann gemeinsame Wege der Freundschaft suchen.

Unser Ziel wäre, ihnen auf vielfältige Art und Weise bei der Bewältigung von Herausforderungen des Lebens zu helfen und vor allem die Freude am Leben zu teilen. Soziale Räume zu öffnen, wo sie ihre Talente entfalten, sich auch mit dem Glauben auseinandersetzen und zu Gestalterinnen und Gestaltern von Kirche und Gesellschaft reifen können.

Unser Streben orientiert sich an folgenden Punkten: Kindern und Jugendlichen Erlebnis- und Begegnungsräume in und mit der Kirche zu eröffnen, Kinder und

Jugendliche bei der Bewältigung von Alltagsherausforderungen zu unterstützen. Kindern und Jugendlichen Gehör in Gesellschaft und Kirche zu verschaffen und sie bei der Durchsetzung ihrer Interessen zu bestärken. Kinder und Jugendliche auf Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen in unserer Welt aufmerksam zu machen und ihnen entsprechende Auseinandersetzungs- und Handlungsmöglichkeiten anzubieten. Kinder und Jugendliche darin zu ermutigen, ihr Leben religiös zu befragen, zu deuten und zu gestalten.

Ute und Tomas freuen sich sehr auf die ersten Treffen und auf alles, was potentiell daraus entstehen mag.

Das Kinder- und Jugendteam

Ostern für Kinder und Jugendliche



„Gott hat den Herrn auferweckt; er wird durch seine Macht auch uns auferwecken.“ 1 Kor 6,14

Das immer wieder Sich-Annähern und Sich-Wundern über das Geheimnis von Ostern steht jedes Jahr aufs Neue im Mittelpunkt unseres Glaubens. Der Tod ist ein Thema, das uns alle angeht, uns alle betrifft und ergreift.

In der Natur erleben wir es immer wieder. Der Frühling ist jedes Jahr aufs Neue ein Beweis für das Wiedererwachen, für den Neubeginn.

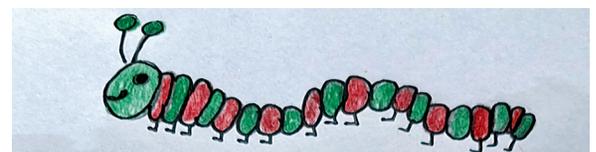
Was sieht aus wie tot und wird wieder lebendig? Was verändert sich vom Winter zum Frühling? Über

welche Naturwunder staunen wir immer wieder? Aus einer Raupe wird ein Schmetterling, kahle Bäume treiben ihre Blätter und Blüten aus, aus dem kalten, trockenen Boden wachsen unsere Frühlingsblumen.

Wir wollen Jesus nahe sein und wollen uns über seine Verwandlung wundern. Jesus stirbt am Kreuz, aber sein Ende ist ein Neuanfang. Es ist ein Geheimnis, das jedes Jahr in der Passionszeit und zu Ostern ergründet wird.

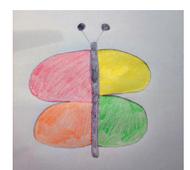
Auch heuer wollen wir mit den Kindern und Jugendlichen in unserer Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld die Passionszeit und das Osterfest gestalten und feiern.

Ute Scherthan



Am Palmsonntag, dem 13. April feiern wir in Felixdorf um 10.30 Uhr einen **Familiengottesdienst**.

In der Kirche der Siedlung Maria Theresia gibt es am Gründonnerstag, dem 17. April einen **Lichterweg**, am Karfreitag, dem 18. April um 16 Uhr einen **Kinderkreuzweg** und am Karsamstag, dem 19. April um 17 Uhr eine **Auferstehungsfeier** für Kinder.



Wir danken Lena, Vanessa, Alessia und Leonie für die schönen Zeichnungen!

Erstkommunionvorbereitung



Mit viel Freude gehen auch Eltern und Geschwister den Weg der Kinder mit.



Auch heuer werden wieder viele Kinder in unserer Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld liebevoll auf ihrem Weg zur Erstkommunion begleitet.

Im Herbst wurde mit einem Informationsabend für die Eltern gestartet. Seither treffen wir uns alle an jedem zweiten Sonntag im Monat zu den Familiengottesdiensten in Felixdorf. Danach gibt es immer eine Agape mit verschiedenen Köstlichkeiten der Eltern.

In Sollenau begleiten unsere Religionslehrerin Barbara Ofner und Doris Lepuschitz in ihrer Freizeit schon seit vielen Jahren die Erstkommunionkinder.

Einmal im Monat treffen sich die Kinder zur Gruppenstunde im Pfarrsaal. Dort werden verschiede-

ne Themen besprochen, gelernt, gespielt und viel gelacht. Auch die Eltern dürfen bei den Gruppenstunden dabei sein und sich einbringen.

Ebenso organisieren Barbara und Doris das Sternsingen und das Ratschen in Sollenau. Für diesen großartigen Einsatz möchten wir uns herzlich bedanken!

Gerlinde Find

anderen Materialien gefallen. Aber auch das Experimentieren mit Wasser zum Thema Taufe war sehr spannend.

Das Motto „Du bist ein Ton in Gottes Melodie“ ist immer allgegenwärtig: bei der Begrüßung, auf der gemeinsam gebastelten Erstkommunionkerze und in der Gemeinschaft.

Emilia

Die Erstkommunionvorbereitung in Theresienfeld unter der Leitung von Ute Scherthan und Helga Wöckl steht ganz im Zeichen des Miteinanders. Nicht nur die Erstkommunionkinder, sondern auch die Familienmitglieder sind eingeladen, Teil der Vorbereitung zu sein. In jeder Einheit wird ein Thema mit verschiedenen Stationen behandelt, welche mit Hilfe der Familien bearbeitet werden. Für die Erstkommunionkinder entstehen großartige Erinnerungen und ihnen wird gezeigt, was Gemeinschaft bedeutet.

Natalie Rieder

Ich heiße Emilia, bin 11 Jahre alt und hatte im Juni 2022 meine Erstkommunion in Felixdorf. Eigentlich habe ich den Kommunionweg bereits hinter mir, aber dieses Jahr begleite ich meinen Bruder Louis auf seinem Weg.

Ich gehe sehr gerne in die Gruppenstunde bei Ute, weil es immer sehr viel Spaß macht. Am meisten hat mir das Nachbauen der Schöpfung mit Playmobil und

Auch dieses Jahr findet wieder die Erstkommunionvorbereitung in der Siedlung Maria Theresia statt, die den Kindern sehr viel Freude bereitet.

Zu Beginn versammeln wir uns alle in der Kirche, wo wir die von den Kindern gestaltete Gruppenkerze anzünden und gemeinsam das Vaterunser beten. Anschließend erarbeiten wir mit unserer Tischmutter Maria spielerisch und informativ verschiedene Themen, von denen sich die aufmerksamen und oft sehr neugierigen Kinder viel mitnehmen.

Bei der Frage, welche Themen ihnen bis jetzt am besten gefallen haben, sind sich Emilie und Pia einig, dass das gemeinsame Gestalten der Gruppenkerze und des Plakats toll war. Matthias wiederum fand das Erarbeiten der Taufe sehr schön, Kevin die Sakramente und Laurenz den Advent. Manchmal kommt uns auch unser Kaplan Tomas besuchen und bringt sich mit ein. Den Kindern gefallen die Gruppenstunden sehr, da sind wir uns alle einig!

Franziska

Sozialprojekte in der Firmvorbereitung



Für Isabella sind die „guten Taten“ eine großartige Erfahrung.

Zurzeit darf ich mit 13 anderen Jugendlichen die Firmvorbereitung in unserer Pfarre genießen. Im Rahmen der Vorbereitung nehmen wir auch an Sozialprojekten teil und dürfen mithelfen.

Die erste „gute Tat“, wie ich die Projekte auch nenne, war der Schokoladenverkauf für die Mission-Aktion nach dem Erntedankgottesdienst in Sollenau.

Im Verlauf der Vorbereitung gibt es viele Projekte, an denen wir uns beteiligen, zum Beispiel Sternsingen, Ratschen, Agapen nach den Familiengottesdiensten, Fastensuppe TO GO, Kekse backen



zu Weihnachten und noch viele mehr. Alles in allem sind die Sozialprojekte eine großartige Erfahrung

für mich. Es zeigt, dass man auch als kleine Gruppe was erreichen kann.

Neue Perspektiven



Margarete setzt sich mit dem eigenen Glauben auseinander.

Die Firmvorbereitung ist eine wertvolle Zeit des Nachdenkens und Entdeckens. Im Mittelpunkt stehen die sieben Gaben des Heiligen Geistes, die einen dazu anregen, sich mit dem eigenen Glauben und dessen Bedeutung im Alltag auseinanderzusetzen.

Die Treffen sind toll vorbereitet sowie kreativ gestaltet und laden dazu ein, neue Sichtweisen zu gewinnen. Besonders spannend ist, wie Pfarrer Juraj wesentliche Teile der Bibel erklärt und sie für die Firmlinge verständlich, aber auch fesselnd „übersetzt“. Seinen Geschichten hört man einfach gerne zu.

Durch den offenen Austausch mit den Firmbegleitern und der



Gruppe entstehen bereichernde Gespräche und neue Impulse.

So wird die Vorbereitung nicht nur zu einer geistlichen Reise, sondern

auch zu einer Erfahrung, die über die Firmung hinaus nachwirkt.

Termine in der Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld

Unbefleckte Empfängnis Felixdorf

13. April, 10.30	Familiengottesdienst – Palmsonntag
18. April, 15.00	Kreuzweg (f. d. ganze Pfarre)
19. April, 8.00	Andacht am Hl. Grab , Beichtgelegenheit
19. April, 20.30	Osternachtliturgie m. Speisensegnung, anschl. Agape und Osterfeuer
20. April, 10.30	Eucharistiefeier – Ostersonntag
21. April, 8.00	Emmausgang
26. April, 18.30	Eucharistiefeier f. Verstorbene d. verg. Monats
11. Mai, 10.30	Eucharistiefeier – Patrozinium Zum Guten Hirten (f. d. ganze Pfarre)
29. Mai, 10.30	Eucharistiefeier – Christi Himmelfahrt
31. Mai, 18.30	Eucharistiefeier f. Verstorbene d. verg. Monats
8. Juni, 10.30	Familiengottesdienst mit Kindersegnung
9. Juni, 10.30	Eucharistiefeier – Pfingstmontag
14. Juni, 10.00	Erstkommunion
19. Juni, 10.30	Eucharistiefeier – Fronleichnam

Maiandacht:
4., 11., 18., 25. Mai; 10.00

Beicht- und Aussprachegelegenheit:
jeden 1. Freitag im Monat von 17.30 bis 18.30 in Sollenau, jeden 1. Samstag im Monat von 17.30 bis 18.30 in Felixdorf;

Sankt Laurentius Sollenau

12. April, 18.30	Versöhnungsfeier
13. April, 10.30	Eucharistiefeier – Palmsonntag
17. April, 18.30	Gründonnerstagsliturgie (f. d. ganze Pfarre)
19. April, 10.00	Andacht am Hl. Grab , Beichtgelegenheit
20. April, 5.00	Osternachtliturgie m. Speisensegnung, anschl. Osterfrühstück
20. April, 10.30	Eucharistiefeier – Ostersonntag
21. April, 10.30	Eucharistiefeier – Ostermontag
29. Mai, 10.30	Eucharistiefeier – Christi Himmelfahrt
1. Juni, 10.00	Florianmesse im Feuerwehrhaus
7. Juni, 18.30	Ökumenische Pfingstvigil
8. Juni, 10.30	Eucharistiefeier – Pfingsten
9. Juni, 10.00	Firmung
19. Juni, 9.00 und 11.30	Erstkommunion
21. Juni, 4.00	Messe im Grünen

Eucharistiefeier für Senior/innen:
23. Apr., 14. u. 28. Mai, 11. u. 25. Juni; 14.00

Mit  gekennzeichnete Gottesdienste werden per Livestream übertragen. Den Link finden Sie in unserer App, im Newsletter oder unter www.steinfeld-katholisch.at. Wegen der Arbeiten zur Neugestaltung des Altarraumes finden die Gottesdienste zwischen 22. April und 6. Juni im Pfarrkeller statt. In dieser Zeit entfällt der Livestream.

Kreuzerhöhung Theresienfeld

13. April, 9.00	Eucharistiefeier – Palmsonntag
18. April, 18.30	Karfreitagsliturgie (f. d. ganze Pfarre)
19. April, 8.00	Andacht am Hl. Grab , Beichtgelegenheit
19. April, 15.00	Speisensegnung
19. April, 20.30	Osternachtliturgie m. Speisensegnung, anschl. Agape und Osterfeuer
20. April, 9.00	Eucharistiefeier – Ostersonntag
4. Mai, 9.00	Florianmesse im Feuerwehrhaus
26. Mai, 18.30	Bitprozession
29. Mai, 9.00	Eucharistiefeier – Christi Himmelfahrt
8. Juni, 9.00	Eucharistiefeier – Pfingsten
9. Juni, 9.00	Eucharistiefeier – Pfingstmontag
19. Juni, 9.00	Eucharistiefeier – Fronleichnam
21. Juni, 9.00 und 11.30	Erstkommunion
Maiandacht: 1., 4., 11., 18. und 25. Mai; 18.30	

Eucharistiefeier für Senior/innen:
29. April, 27. Mai, 24. Juni; 14.30

neu neu neu neu neu neu
Aktuelle Termine und alles Wissenswerte rund um die Pfarre bietet die App „Pfarre Zum Guten Hirten im Steinfeld“.



QR-Code scannen und direkt im App Store gratis herunterladen!

neu neu neu neu neu neu

Auferstehung Christi Siedlung Maria Theresia

13. April, 9.00	Eucharistiefeier – Palmsonntag
17. April, 20.00	Lichterweg
18. April, 16.00	Kinder- und Jugendkreuzweg
19. April, 10.00	Beichtgelegenheit
19. April, 17.00	Kinderosterfeier
19. April, 20.30	Osternachtliturgie m. Speisensegnung, anschl. Agape und Osterfeuer
20. April, 9.00	Eucharistiefeier – Ostersonntag
21. April, 9.00	Eucharistiefeier – Ostermontag
27. April, 9.00	Eucharistiefeier m. Taufe d. ungetauften Erstkommunionkinder, Geburtstagsmesse
25. Mai, 9.00	Geburtstagsmesse
29. Mai, 9.00	Eucharistiefeier – Christi Himmelfahrt
7. Juni, 10.00	Erstkommunion
8. Juni, 9.00	Eucharistiefeier – Pfingsten
9. Juni, 9.00	Eucharistiefeier – Pfingstmontag
19. Juni, 9.00	Eucharistiefeier – Fronleichnam

Maiandacht:
1., 8., 15., 22. Mai.; 18.00

Gottesdienst für Senior/innen:
2. Mai, 6. Juni; 15.00